

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 07.10.2012 / 10.00 Uhr

### *Prediger des Kreuzes Christi*

von Markus Kniesel ©

*Predigt-Text<sup>1</sup>: „So bin auch ich, meine Brüder, als ich zu euch kam, nicht gekommen, um euch in hervorragender Rede oder Weisheit das Zeugnis Gottes zu verkündigen. <sup>2</sup> Denn ich hatte mir vorgenommen, unter euch nichts anderes zu wissen als nur Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten. <sup>3</sup> Und ich war in Schwachheit und mit viel Furcht und Zittern bei euch. <sup>4</sup> Und meine Rede und meine Verkündigung bestand nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, <sup>5</sup> damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit beruhe, sondern auf Gottes Kraft.“*  
(1. Korinther 2,1-5)

Wir wollen Fortsetzung machen mit unserer Serie von Predigten zum 1. Korintherbrief. Der heutige Predigttext ist 1. Korinther 2,1-5.

Ich möchte zunächst etwas in Erinnerung rufen: Der 1. Korintherbrief ist ein Brief, den der Apostel Paulus geschrieben hat – und zwar an eine lokale Gemeinde, an eine bestimmte Gruppe von Gläubigen in der berühmten Hafenstadt Korinth. Diese Gemeinde ist nicht irgendeine Gemeinde, sondern es ist die Gemeinde, die Paulus selbst im 1. Jahrhundert gegründet hat. Er war etwa 18 Monate dort in Korinth und lehrte den Korinthern das Wort Gottes (vgl. Apostelgeschichte 18,11).

Die Absicht des Apostels in diesem Brief war, dass er die Gemeinde in Korinth aufforderte, sich von der Welt zu unterscheiden. Die Korinther sollten sich abgrenzen von den Philosophen und Rhetorikern, die Gott nicht kannten. Die Korinther sollten sich unterscheiden in ihrem Leben als Kirche, als Gemeinde. Paulus spricht zu ihnen und fordert sie auf: „Wandelt entsprechend eurer Berufung in Christus! Wandelt als Glieder des Leibes Christi in allen euren Bereichen in der Gemeinde als solche, in denen das Evangelium von Jesus Christus in dem gesamten Gemeindeleben sichtbar wird!“ Das Evangelium von Gottes Gnade in Christus sollte alles Denken und Handeln der Gemeinde in Korinth bestimmen. Nichts in dem Leben in der Gemeinde sollte unberührt bleiben von der Guten Nachricht. Jeder Winkel sollte ausgefüllt sein von Gottes Evangelium.

In diesem 1. Korintherbrief ist es also das ZIEL von Paulus, dass das gesamte Leben der Gemeinde in Korinth durchtränkt und durchwoben ist von dem, was Gott in Christus für die Gläubigen in der Korinther-Gemeinde getan hat. Alles im Leben der Korinther zusammen als Gemeinde soll geprägt sein von der Gnade Gottes, die den Korinthern in Christus Jesus gegeben ist (vgl. 1. Korinther 1,4).

Aber bevor der Apostel zu den speziellen Themen kommt, die er später in den Kapiteln 5 ff. im Einzelnen bespricht, macht er zuvor etwas sehr Grundlegendes. Später in den Kapiteln 5-16 geht es z.B. um folgende, ganz konkrete Themen im Leben der Gemeinde in Korinth:

- Kapitel 5 Unzucht unter den Korinthern
- Kapitel 6 Rechtsstreit unter den Korinthern
- Kapitel 7 Fragen der Korinther zu Ehe und Ehelosigkeit
- Kapitel 8 Fragen zum Essen von Götzenopferfleisch
- Kapitel 10 Fragen des Abendmahles im Zusammenhang mit Götzendienst
- Kapitel 11 Fragen zum biblischen Mannsein + Frausein in der Gemeinde
- Kapitel 12-14 Fragen der Geistesgaben
- Kapitel 15 Fragen zur Auferstehung
- Kapitel 16 Fragen des Geldsammelns für Gemeinde in Jerusalem

Aber bevor Paulus auf diese spezifischen Themen zu sprechen kommt, bevor er die Korinther

<sup>1</sup> Alle Bibelzitate sind, es sei denn anders vermerkt, entnommen der revidierten Ausgabe der Schlachter-Bibel, Version 2000, © 2003 Genfer Bibelgesellschaft (*Hervorhebungen im Bibeltext durch MK*).

ermahnt, korrigiert und instruiert, ja bevor er überhaupt ermahnen, korrigieren und instruieren kann, um sie nicht in die Richtung von Werkegerechtigkeit, Leistungsgesetzlichkeit zu führen, verfolgt er das ZIEL, die Gemeinde in Korinth erneut zu gründen in der fundamentalen Realität, **was Gott in Christus am Kreuz für sie getan hat**. **Erinnert euch, Gemeinde in Korinth, erinnert euch Arche-Gemeinde in Hamburg, wer ihr seid! Ihr seid berufene Heilige in Christus Jesus** (vgl. 1. Korinther 1,2). **Erinnert euch, wer ihr in Christus seid! Das ist das FUNDAMENT, auf dem ihr steht. Identität in Christus. Identität in Christus, und zwar in Christus, dem Gekreuzigten** (vgl. 1. Korinther 1,13+17-18+23+30; 2,2) ist so ausschlaggebend für das Leben in der Gemeinde in Korinth und in allen Kirchen der Welt, auch hier in der Arche.

Ich möchte, dass wir den Zusammenhang sehen zwischen den letzten beiden Predigten und der heutigen Predigt. In allen drei Predigten geht es um **Jesus Christus, den Gekreuzigten**.

Zunächst hat Pastor Wolfgang zu 1. Korinther 1,18-25 gepredigt. Die BOTSCHAFT: Das WORT vom KREUZ. In VERS 18 steht geschrieben: *„Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verlorengelassen; uns aber, die wir gerettet werden, ist es eine Gotteskraft.“* Und in VERS 23 heißt es: *„Verkündigen wir Christus den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis, den Griechen eine Torheit.“* Es geht also um die Botschaft vom Kreuz, von JESUS CHRISTUS, dem GEKREUZIGTEN.

Danach hat Pastor Christian gepredigt zu 1. Korinther 1,26-31: Die GLÄUBIGEN. Hier ging es um die GLÄUBIGEN in Korinth. Gott hat auserwählt das GERINGE, einige TÖRICHTE Korinther, die ihr Vertrauen in wen gesetzt haben? In JESUS CHRISTUS, den GEKREUZIGTEN! In VERS 27 haben wir gelesen: *„Das Törichte der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen.“* Und in VERS 30 heißt es: *„Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, der uns von Gott gemacht worden ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung.“* Die GLÄUBIGEN haben Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung wodurch? Durch das KREUZ CHRISTI.

Und in dem heutigen Predigttext 1. Korinther 2,1-5 geht es um den PREDIGER DES KREUZES CHRISTI. In den VERSEN 1-2 steht geschrieben: *„So bin auch ich, meine Brüder, als ich zu euch kam, nicht gekommen, um euch in hervorragender*

*Rede oder Weisheit das Zeugnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hatte mir vorgenommen, unter euch nichts anderes zu wissen als nur Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten.“*

Da steht „VERKÜNDIGEN“ – nicht diskutieren oder verhandeln, sondern verkündigen, d.h. predigen. WAS soll gepredigt werden? Das Zeugnis Gottes, nämlich Gottes Wort, das Evangelium.

WORAUF fokussiert sich Paulus bei seinem ersten Kommen nach Korinth? Was von dem Evangelium Gottes betont Paulus ganz besonders? JESUS CHRISTUS, den GEKREUZIGTEN.

Sehen wir also den Zusammenhang zwischen den drei Predigten? In allen drei Predigten geht es **in erster Linie** um das, **was Gott in Christus für die Gläubigen** in Korinth, in der Arche und sonst wo **schon getan hat**, und zwar **am KREUZ**. In den Augen der Welt sind alle drei Themen (vgl. 1,18-2,5) der drei Predigten **SCHWACH**. Die BOTSCHAFT ist schwach, die **GLÄUBIGEN** sind schwach und die **PREDIGER** sind auch schwach. In den Augen der Ungläubigen ist also die BOTSCHAFT vom **KREUZ** töricht und schwach; ebenso sind die **GLÄUBIGEN** mit ihrem Vertrauen in **CHRISTUS**, den **GEKREUZIGTEN**, töricht und schwach; und der **PREDIGER** des **KREUZES CHRISTI** ist genauso töricht und schwach. **ABER** in den **AUGEN GOTTES** und **SEINER KINDER** ist das Evangelium Gottes, die Botschaft vom Kreuz, **GOTTES KRAFT** zur **ERRETTUNG** (vgl. 1. Korinther 1,18 und Römer 1,16).

In dem heutigen Predigttext 1. Korinther 2,1-5 geht es also um den **PREDIGER** des **KREUZES CHRISTI**. Und auch hier geht es Paulus wieder zuerst darum, die Gläubigen in der Korinther-Gemeinde zu erinnern an die Gnade Gottes in Christus am Kreuz. Bevor Paulus also in den Kapiteln 5-16 auf spezifische Probleme und Missstände in dem Gemeindeleben in Korinth eingeht, greift er sich in 1. Korinther 2,1-5 den **PREDIGER** heraus.

Zwei Punkte, die sich aus diesem Text ergeben, möchte ich im Folgenden behandeln.

**ERSTENS:** Das **ZIEL** des **PREDIGERS** (V.5)

Welche **ABSICHT** verfolgt der Prediger? Was ist sein **ZIEL**?

**ZWEITENS:** **MITTEL** des **PREDIGERS** (V.1-4)

**WIE** präsentiert der Prediger Gottes Weisheit? Welche **MITTEL** benutzt er?

## I. DAS ZIEL DES PREDIGERS: GLAUBE AN DIE KRAFT GOTTES

Lasst uns gemeinsam Vers 5 ansehen. Dort steht geschrieben: „**Damit** euer Glaube nicht auf Menschenweisheit **beruhe**, sondern auf Gottes Kraft.“ Der Prediger Paulus schreibt hier, dass seine Verkündigung vom Kreuz ihre Grundlage in Gottes Kraft hat (V.4), „DAMIT“ der Glaube der Korinther nicht auf Menschenweisheit beruhe, sondern auf Gottes Kraft (V.5). Paulus warnt hier die Gläubigen in Korinth: „Passt auf, meine lieben Korinther, gründet euren Glauben nicht auf menschliche Weisheit, sondern **auf Gottes Kraft!**“ Und das sollte das Ziel eines jeden Predigers sein.

Das Ziel eines jeden Predigers sollte sein, dass durch das Wort Gottes und die Kraft des Heiligen Geistes Glaube entsteht und wächst. Jeder Prediger sollte das Ziel haben, dass durch seine Verkündigung des Wortes Gottes Glaube in den Zuhörern entsteht und wächst, DAMIT der Glaube nicht auf Weisheit des Menschen basiert, sondern auf der KRAFT GOTTES (V.5).

Worauf basiert dein Glaube? Auf Menschenweisheit? Oder auf Gottes Kraft?

Sehen wir die GEFAHR, auf die uns Paulus hier aufmerksam macht? Was zu Paulus' Zeit in Korinth möglich war, ist, so befürchte ich, auch in der heutigen Zeit in der Gemeinde, im Fernsehen, im Radio, im Internet usw. möglich – nämlich dass ein Prediger versucht, Glauben zu bilden, indem er die Aufmerksamkeit auf falsche Dinge lenkt.

Folgende Illustration mag helfen: Es gab in der Vergangenheit eine reformierte Kirche in England. Außen an dem Kirchengebäude hing über der Eingangstür ein Schild. Darauf stand geschrieben: „Wir predigen Jesus Christus, den Gekreuzigten.“ Ein paar Jahre später stand auf dem Schild nur noch: „Wir predigen Jesus Christus.“ Die Jahre vergingen und es kam ein neuer Pastor. Seitdem steht auf dem Schild nur noch: „Wir predigen.“

Und was gepredigt wurde, war dann nur noch liberales Gedankengut, Menschenweisheit. Was nicht mehr verkündigt wurde, war die Sündhaftigkeit des Menschen. Deswegen war auch kein Kreuz mehr erforderlich. Da keine Sündhaftigkeit des Menschen mehr proklamiert wurde, bestand auch gar keine Notwendigkeit mehr für ein Sühneopfer. Das Kreuz Christi war in dieser Kirche in England überflüssig geworden.

Wenn MENSCHLICHE WEISHEIT das FUNDAMENT für den „Glauben“ ist, dann ist diese Menschenweisheit zerstörerisch für den „Glauben“. Warum Menschenweisheit zerstörerisch für den

„Glauben“ ist, sagt uns Paulus in 1. Korinther 1,18-19: „Denn das Wort vom Kreuz ist eine **Torheit** denen, die verlorengelassen. Uns aber, die wir gerettet werden, ist es eine **Gotteskraft**; denn es steht geschrieben: »Ich will **zunichtemachen** die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.« Weil das Wort vom Kreuz Christi den Ungläubigen eine Torheit ist und weil Gott selbst die Weisheit des Menschen zunichtemachen wird, kann ein auf Menschenweisheit aufgebauter Glaube nicht bestehen. Der „Glaube“ hört auf, Glaube zu sein. Oder noch genauer gesagt: Dieser „Glaube“, der auf Menschenweisheit beruht, ist nie echter Glaube gewesen. Er ist vielmehr vom Anfang bis zum Ende unechter Glaube (Unglaube).

Sehen wir, dass es hier in Vers 5 von Kapitel 2 um die ECHTHEIT des Glaubens und damit um das EWIGE LEBEN geht? Es geht um Himmel oder Hölle. Daher muss es das ZIEL eines jeden Predigers sein, dass durch seine Verkündigung Glaube auf der Grundlage von Gottes Kraft und nicht von Menschenweisheit entsteht.

Wir haben also gesehen, dass die menschliche Weisheit das Wort vom Kreuz Christi als Torheit betrachtet (1,18). ABER WARUM ist das so? Warum betrachtet die Menschenweisheit (2,5) Jesus Christus, den Gekreuzigten (2,2) als Torheit? Die Antwort finden wir in 1. Korinther 1,26-29. Dort heißt es: „*Seht doch eure Berufung an, ihr Brüder! Da sind **nicht viele** Weise nach dem Fleisch, **nicht viele** Mächtige, **nicht viele** Vornehme;*<sup>27</sup> **SONDERN** das **Törichte** der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das **Schwache** der Welt hat Gott erwählt, um das **Starke** zuschanden zu machen;<sup>28</sup> und das **Unedle** der Welt und das **Verachtete** hat Gott erwählt, und das, was **nichts ist**, damit er zunichtemache, was etwas ist,<sup>29</sup> **DAMIT** sich vor ihm kein Fleisch rühme.“

Was hat Gott sich erwählt? Das Törichte, das Schwache, das Unedle und das Verachtete der Welt, ja das, was NICHTS ist. Was löst das für Gefühle in deinem Herzen aus? Treffen dich diese Worte? Was lösen diese geschriebenen Worte Gottes in deinem Herzen für eine Reaktion aus?

In jedem menschlichen Herzen gibt es einen Wettbewerber. Wer ist dieser Wettbewerber um Macht und Kraft, die zur Errettung, zu einem gerechten Stehen vor Gott führt? Es ist das EGO. Jeder Mensch hat in seinem Herzen die Tendenz, sich selbst anzubeten, sich selbst auf den Thron zu setzen. Jeder Mann und jede Frau hat im eigenen Herzen die Tendenz, sich selbst retten zu wollen. Oder zumindest hat jeder in seinem Herzen die Tendenz, durch etwas nach weltlichen Werten ganz

besonders Beeindruckendes gerettet zu werden. Etwas, worauf er stolz sein kann. Etwas, das seine menschlichen Fähigkeiten erhebt. Etwas, weswegen er sich rühmen kann.

JEDER MENSCH IST EIN ANBETER. Gott selbst hat den Menschen so erschaffen, dass er ein Anbeter ist. Gott hat Adam und Eva mit dem tiefen Wunsch geschaffen, Gott anzubeten. Gott hat den Menschen erschaffen, damit er sich rühmen kann, und zwar des HERRN. ABER SÜNDE kam in die Welt, und diese Sünde hat dazu geführt, dass wir nicht mehr den Schöpfer, sondern die Schöpfung anbeten. Der Mensch betet nicht Gott in Seiner Weisheit, Großartigkeit, Güte, Herrlichkeit und all Seinen anderen wunderbaren Wesensmerkmalen an. Infolge der Sünde betet der Mensch die Schöpfung an. Paulus sagt uns dies in Römer 1,25: *„Sie, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschten und dem Geschöpf Ehre und Gottesdienst erwiesen anstatt dem Schöpfer.“*

Jeder Mensch ist also ein Anbeter. Es fragt sich nur, wen er anbetet. Wen betest du an? Für welches Königreich kämpfst du? Für dein eigenes Königreich oder das Königreich Gottes? Wer sitzt in deinem Herzen auf dem Thron? Du selbst oder Gott? Worauf beruht dein Glaube? Darauf, dass du etwas zu deiner Errettung beigetragen hast? Meinst du, es ist deine Cleverness, deine Intelligenz oder deine Muskelkraft, die dich vor Gott als gerecht dastehen lässt?

Damals in Korinth und auch in der heutigen Zeit fehlen wir darin, Gott so zu ehren und zu danken, wie es Ihm gebührt. Die Juden in Korinth forderten Zeichen und die Griechen forderten menschliche Weisheit (1. Korinther 1,22). *Zeichen* sind eine Demonstration von Kraft und Macht. *Weisheit* ist eine Darstellung von Intelligenz. ABER welche Antwort gibt Gottes Wort in Vers 23? *„Wir“* aber *„verkündigen Christus den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis, den Griechen eine Torheit.“*

Die Botschaft des Kreuzes ist mithin eine Torheit für die Welt. Jesus Christus, der Gekreuzigte, ist ein direkter Angriff auf den Stolz des Menschen.

Beachtet bitte, was im Zentrum der Botschaft vom Kreuz Christi steht. Im Zentrum der Botschaft vom Kreuz Christi steht ein **schamhaftes, blutiges Kreuz**. Das stolze Herz will das nicht sehen und auch nicht darüber nachdenken. Im 1. Jahrhundert n.Chr. wurde in den vornehmen Kreisen der Gesellschaft das Wort „Kreuz“ noch nicht einmal in den Mund genommen. Das Wort „Kreuz“ war in den damaligen Augen ekelhaft und widerwärtig. Selbst Paulus war, noch bevor er wiedergeboren

wurde, vollkommen außer sich vor Wut, dass einige seiner jüdischen Gefährten mit Jesus Christus jemanden verehrten und anbeteten, der doch so eindeutig verflucht von Gott war, weil dieser Jesus an einem KREUZ gekreuzigt worden war (vgl. 5. Mose 21,23).

Stellt euch folgende Szene im 1. Jahrhundert vor: Es gibt dort einen in der Gesellschaft respektierten Mann und eine in der Welt angesehene Frau; beide sind sehr gut gekleidet, von noblem Geschlecht und sehr selbstsicher. Diese beiden werden von einem römischen Soldaten zu dem Kreuz gebracht, an dem Jesus Christus hängt. Sie müssen ansehen, wie Er dort am Kreuz hängt: fast nackt, nur mit einem Lendenschurz bekleidet, blutend, nach Luft ringend. Und dann wird diesen beiden Personen gesagt: *„DAS ist die WEISHEIT GOTTES, das ist die KRAFT GOTTES ZU EURER ERRETTUNG. Werdet ihr vertrauen in das, was hier am Kreuz geschieht? Werdet ihr GLAUBEN an JESUS CHRISTUS, den GEKREUZIGTEN?“*

DAS ist zerstörend für den bösen Stolz im Herzen des Menschen. Gott hasst den egozentrischen Stolz des Menschen, weil er Ihm, Gott, die Ehre stiehlt (vgl. z.B. Jesaja 42,8). Und Gott hasst den bösen Stolz im Menschen, weil dieser Stolz den Menschen zerstört, den Er liebt. Und so blockiert Gott in Seiner Gnade den Weg des menschlichen Stolzes. WOMIT blockiert Gott den Weg des menschlichen Stolzes? Richtig! Mit dem KREUZ CHRISTI. Durch das Kreuz Christi verwirklicht Gott Seinen Errettungsplan. Gott will dem demütigen Menschen Gnade schenken. Er möchte den Menschen von dessen Selbstzentriertheit, seiner Selbstabhängigkeit, seiner Selbstanbetung befreien.

Deshalb illustriert Paulus dies in 1. Korinther 1,26-28. Wir lesen es noch einmal. Dort heißt es: *„Seht doch eure Berufung an, ihr Brüder! Da sind nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme; <sup>27</sup> SONDERN das Törichte der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen; <sup>28</sup> und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, und das, was nichts ist, damit er zunichtemache, was etwas ist.“* Nicht nur der Gläubige, auch das EVANGELIUM ist töricht, schwach, unedel, verachtet, nichts in den stolzen Augen der Welt.

Warum hat Gott das KREUZ CHRISTI als alleinigen Rettungsweg geplant? Vers 29: *„DAMIT sich vor ihm kein Fleisch rühme.“* Kein sterblicher Mensch, niemand soll sich vor Gott wegen seiner

eigenen Intelligenz oder sonstigen Fähigkeiten und Leistungen rühmen. ABER wer sich rühmen will, der rühme sich des Herrn (vgl. 1. Korinther 1,31). Wenn dein Glaube nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft beruht, dann rühme dich des Herrn! Rühme dich, dass du durch Gottes Gnade allein Einsicht hast und Gott kennst, dass Er Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden. Denn daran hat Gott Wohlgefallen (vgl. Jeremia 9,23)!

Warum also betrachtet die Menschenweisheit (V.5) Jesus Christus, den Gekreuzigten (V.2) als Torheit? Weil an der Wurzel der Menschenweisheit im Herzen des Menschen böser Stolz ist. *Menschenweisheit* versucht, den menschlichen Verstand so zu gebrauchen, dass am Ende immer noch eine Grundlage, ein Fundament erhalten bleibt, auf dem sie gegenüber dem Schöpfergott und anderen Menschen prahlen kann.

Weil diese menschliche Weisheit so zerstörerisch für den Glauben ist, so soll es für jeden PREDIGER das ZIEL sein, dass durch das Wort Gottes und die Kraft des Heiligen Geistes Glaube entsteht und wächst. Jeder Prediger sollte das Ziel haben, dass durch seine Verkündigung des Wortes Gottes Glaube in den Zuhörern entsteht und wächst, DAMIT der Glaube nicht auf Weisheit des Menschen basiert, sondern auf der KRAFT GOTTES (V.5).

Daher, Gottes Kraft in 1. Korinther 2,5, auf der unser Glaube gegründet sein soll, ist die göttliche Kraft, die freigesetzt wurde durch den Tod Jesu Christi, um Sünder zu retten. Als Jesus am schwächsten war in Seiner Höllenqual am Kreuz, da war Gottes Kraft am stärksten, um das unendliche Gewicht der Sünde und Verdammung von den Schultern derjenigen Menschen zu nehmen, die an Ihn glauben. Weil Jesus Christus in Seiner Natur als Mensch am Kreuz gestorben ist und die gerechte Strafe wegen unserer Sünde getragen hat, wurde die ganze Kraft Gottes freigesetzt zum Segen für Gottes Auserwählte! Das ZIEL des Predigers ist also klar: Der Glaube soll auf dieser Gotteskraft beruhen.

Aber eine Frage zu 1. Korinther 2,5 habe ich noch: Wer ist dein größter Prediger? Wem hörst du am meisten zu? Welcher Prediger hat den größten Einfluss in deinem Leben? ANTWORT: DU SELBST! Du selbst bist dein größter und einflussreichster Prediger. Dir selbst hörst du täglich am meisten zu. Und weil das so ist, ist es so wichtig, dass du dir das Richtige predigst. Predige dir das Evangelium von der Gnade Gottes in Christus! Höre auf, dir selbst zuzuhören, und fange an, zu dir selbst zu sprechen!

In seinem Buch „The Discipline of Grace“ nennt Jerry Bridges das „uns selbst das Evangelium predigen“. Das kann jeder tun. Dein Zuhörer ist dein eigenes Herz. Und die Botschaft ist ganz einfach. Die Botschaft vom Kreuz (1. Korinther 1,18): Jesus ist für deine Sünden gestorben. Predige dir selbst das Kreuz Christi! Ganz praktisch kann das zum Beispiel so aussehen: 1. Lerne das Evangelium auswendig! 2. Bete das Evangelium! 3. Singe das Evangelium! 4. Betrachte dein Leben und stelle fest, ob und wie das Evangelium deinen Charakter verändert hat! 5. Studiere das Evangelium!

Es wird demnächst von ARCHE medien ein Buch herausgegeben von C.J. Mahaney *Leben mit dem Kreuz im Zentrum*. Darin werden diese 5 Wege ausführlich und anschaulich beschrieben.

## II. DIE MITTEL DES PREDIGERS: SCHWÄCHE UND FURCHT + ZITTERN

Lasst uns nun von dem Ziel des Predigers zu den MITTELN kommen, womit der Prediger sein Ziel erreichen kann. Paulus beschreibt in 1. Korinther 2,1-4 die Mittel, womit er nach Korinth gekommen ist. Dabei fällt auf, dass er dabei zunächst ZWEI NEGATIVE Aussagen trifft, wie er NICHT gekommen ist. In VERS 1 heißt es: „*So bin auch ich, meine Brüder, als ich zu euch kam, nicht gekommen, um euch in hervorragender Rede oder Weisheit das Zeugnis Gottes zu verkündigen.*“ Zudem heißt es in VERS 4: „*Und meine Rede und meine Verkündigung bestand nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit.*“ Das ist genau das, was Paulus schon in 1. Korinther 1,17 gesagt hat: Er predigte das Evangelium nicht in Redeweisheit.

Wir wissen von den Briefen des Paulus, dass er ein tief sinniger Denker war und seine Sprache kraftvoll einsetzen konnte. Und natürlich wollte Paulus seine Zuhörer auch überzeugen (vgl. 2. Korinther 5,11). Aber der Punkt, um den es ihm hier geht, ist der, dass er das Evangelium **nicht** predigen will mit der Hoffnung, dass seine Hörer reagieren wegen seiner Redegewandtheit oder Intelligenz. Paulus vermeidet daher **manipulierende** Überzeugung. Die treue Präsentation des Evangeliums zählt. Es ist die **Wahrheit** und die **Kraft des Evangeliums**, die die Herzen der Menschen verändern muss! Dies ist also die Beschreibung, wie Paulus nicht nach Korinth kam.

Zudem haben wir ZWEI POSITIVE Aussagen, wie Paulus nach Korinth kam. Die erste positive Aussage ist in VERS 3. Dort heißt es: „*Und ich war in Schwachheit und mit viel Furcht und Zittern bei euch.*“ Und die zweite positive Aussage, wie er

nach Korinth kam, steht am Ende von VERS 4: „in Erweisung des Geistes und der Kraft.“

Was war nun PAULUS` SCHWACHHEIT? Im 2. Korintherbrief wird uns gesagt, was die Gegner von Paulus über ihn sagten: „Denn die Briefe, sagt einer, sind gewichtig und stark, aber die leibliche Gegenwart ist **schwach** und die Rede verachtenswert“, 2. Korinther 10,10. Offensichtlich hatte Paulus kein sehr starkes, anziehendes Erscheinungsbild. Vielmehr scheint er erhebliche körperliche Probleme gehabt zu haben, die ihn äußerlich eher unattraktiv haben erscheinen lassen. Schon als Paulus bei seinem ersten Besuch bei den Galatern predigte, tat er dies in „**Schwachheit des Fleisches**“ (vgl. Galater 4,13-14). Dieselbe Sprache von Schwachheit gebraucht Paulus auch in seinem zweiten Brief an die Korinther. Dort heißt es: „Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der **Schwachheit vollkommen!** Darum will ich mich am liebsten vielmehr meiner **Schwachheiten** rühmen, damit die Kraft des Christus bei mir wohne“, 2. Korinther 12,9.

Genau diesen Zusammenhang haben wir hier in 1. Korinther 2,3 auch: Paulus ist bei den Korinthern „in Schwachheit“. Und dann sagt er in Vers 4, dass seine gepredigten Worte in Erweisung des Geistes und der Kraft bestanden. Und das ist dieselbe Kraft, die in seiner Schwachheit vollkommen war.

Paulus` Frage war hier also nicht: „Was kann ich Gutes für Christus tun?“, sondern vielmehr: „Was kann Christus Gutes durch mich tun?“ Paulus` Frage war nicht: „Wie viel Kraft kann ich für Christus aufbringen?“, sondern: „Wie viel Kraft kann Christus durch meine Schwachheit zeigen?“ Paulus wollte daher so viel wie möglich in den Hintergrund treten, damit der mächtige Effekt seines Predigens eindeutig von Gott selbst sein musste.

Neben seiner Schwäche kam Paulus nach Korinth auch mit „**Furcht und Zittern**“ (V.3). John Calvin schreibt in seinem Kommentar zu dieser Textstelle, was hier unter „Furcht und Zittern“ zu verstehen ist. Danach sind die Diener Gottes nicht so abgestumpft, dass sie drohende Gefahren nicht sehen oder durch sie nicht berührt werden. Nein!

Vielmehr müssen sie aus zwei Gründen besorgt sein: 1) damit, gedemütigt in ihren Augen, sie es lernen, **vollkommen von Gott allein abhängig zu sein**; und 2) damit sie trainiert werden, **sich wahrhaft selbst zu verleugnen**. Paulus war daher nicht ohne Angst, aber er kontrollierte sie, sodass er gleichwohl in einer Krise unerschrocken seinen Dienst fortsetzte (vgl. Calvin *1. Corinthians*, [2003] 99).

Schließlich noch zu VERS 2. Dort heißt es: „Denn ich hatte mir vorgenommen, unter euch nichts anderes zu wissen als nur Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten.“ Nun, dies heißt nicht, dass Paulus nichts anderes als das Kreuz Christi predigte (vgl. z.B. 1. Korinther 15,1-10 zur Auferstehung Christi). Vielmehr heißt dies, dass Paulus alles, was er tat und predigte, letztlich mit dem Kreuz Christi in Verbindung brachte. Paulus war **Evangeliums-zentriert**; er war **Kreuz-zentriert**.

Was heißt es HEUTE für den Prediger, „nichts anderes zu wissen als nur Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten“? Was bedeutet es für dich, wo wir doch heute gehört haben, dass ein jeder sein eigener, größter Prediger ist? ZUNÄCHST heißt das, dass wir alle gewarnt sein müssen. Wir müssen wachsam bleiben und erkennen, wenn ein Prediger die Sündhaftigkeit des Menschen und das Kreuz Christi in seiner Verkündigung meistens unterschlägt. Wir müssen gewappnet sein gegen Prediger, die eigene Kraft, menschliche Weisheit und Ruhm gebrauchen, um selbstzentrierte Zuhörer zu sich zu winken, die sich dann für Christen halten ohne Aufgabe ihres bösen Stolzes und ihrer Selbstgenügsamkeit. SCHLIEßLICH heißt das, dass wir die Botschaft vom Kreuz nicht abschwächen, geschweige denn abändern dürfen. Mag die Welt, die Kultur oder auch wiedergeborene Theologen noch so großen Druck aufbauen, um die reformierte Lehre zu liberalisieren. Wir stehen unter der finalen Autorität des Wortes Gottes. Wir müssen durch Gottes Gnade Evangeliums-zentriert und Kreuz-zentriert in unserer Verkündigung bleiben. Egal ob als Prediger von dieser Kanzel oder als Prediger in unseren Familien. Möge der Herr uns dazu Seine vollkommen unverdiente Gnade schenken! AMEN!